

Stirb mein Herz

Stirb, mein Herz, stirb!

*Brich auf, weit in diesen stillen Himmel,
der immer durchsichtiger wird im Abendlicht.
Und mit dem Feuer, das dich wärmt,
jetzt, wo es kühler wird,
brenne, Herz, brenne.*

*Lass verbrennen alles, was sich noch wehrt
und windet, was schmerzt und dir zu gross scheint,
um es still heimwärts zu tragen -*

Stirb, mein Herz, stirb!

*Lass dich sprengen von der Kälte und der Einsamkeit,
vom Schmerz des Getrenntseins in dieser Welt.
Weiche auf, bis alle Härte schmilzt in dir
und lasse dich erleuchten,
bis alle Schatten aus dir weichen,
aus allen dunklen Winkeln,
in die du keinen schauen lässt,
gefüllt mit dem, was du nicht teilen willst.*

Falle, mein Herz, falle!

*Falle durch alle Einsamkeiten aller Zeiten,
durch Enttäuschung ohne Anfang, ohne Ende.
Falle durch Schwere, durch Schwärze,
auch wenn du dich wie ihre Gefangene fühlst.
Und durch Entsetzen, falle, falle,
das sich an dich klammern will -
Fall durch alle Böden, Netze, durch Aufbegehren
und durch Ohnmacht, immer tiefer, immer tiefer -*

Und dann: Flieg, mein Herz, flieg!

*Du bist das Nahe, du bist das Weite,
das Harte, das Weiche, das Kalte, das Heisse,
bis diese nicht mehr zu trennen sind voneinander -
Das Wispern des Waldes bist du,
das Zittern der Äste, das Stöhnen der Stämme...
Auch das Meer aller Tränen,
das du mit Zärtlichkeit berührst, bist du,
das Feuer, das langsam erlischt
und auch die Härte jener, die dich ausschliessen -*

*Flieg, mein Herz, flieg!
Flieg weit hinaus über alles, was gebunden ist,
noch nicht geboren, schon gestorben...
Fliege über jenem, was sucht und sehnt,
was verurteilt und besser weiss ...
Und streichle im Vorübergehen müde Hände,
widerspenstige, dunkle Locken, feine Silberfäden,
innig zugewandt dem Gehenden und Kommenden,
harten Herzen... und allen Himmeln, die da sind -*

*Stirb, mein Herz, stirb ins Ganze,
flieg, mein Herz, flieg nach Hause!*

Danièle Nicolet Widmer